

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 103 (2008)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Industrielles Erbe in Gefahr : Depotwerkstätte in Helden AR  
**Autor:** Schnellmann, Maria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176258>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

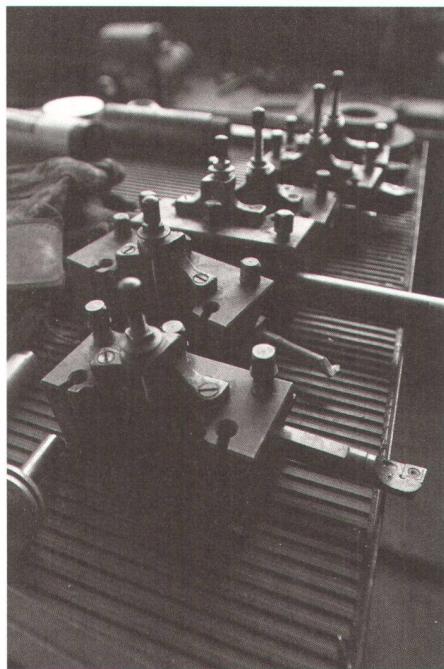
**Depotwerkstätte in Heiden AR**

# Industrielles Erbe in Gefahr

Im letzten Februar wurde beim Bahnhof Heiden die neue Werkstatt der Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB) in Betrieb genommen. Ein bis dahin als Depotwerkstätte genutztes Gebäude aus den 1930er-Jahren verlor damit seine Funktion. Es bleibt offen, wie das sanierungsbedürftige Gebäude weiter genutzt wird.

Maria Schnellmann, Büro für Angelegenheiten, Heiden  
Bilder/photos: Andreas Butz

Auf einer Aussichtsplattform mit grossartigem Blick über den Bodensee liegt Heiden. Verkehrstechnisch erschlossen ist das Dorf einerseits durch ein dichtes Postauto-Netz und seit mehr als 125 Jahren durch eine Bergbahn – die Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB).



Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das appenzellische Dorf rasant. Unzählige Patienten pilgerten zu den hier praktizierenden Ärzten und Heilern.

**Die Bergbahn als Anschluss an Europa**

1871 bemühte sich die Gemeinde um eine Bahnverbindung nach Rorschach und damit den Anschluss an die SBB. Die beigezogenen Eisenbahningenieure Rigggenbach und Zschokke rieten zu einem Zahnradprojekt mit Normalspur. 1875 konnte die 6 Kilometer lange Strecke mit einem grossen Festakt eröffnet werden.

Kurgäste aus ganz Europa konnten jetzt bequem und ohne umzusteigen nach Heiden reisen. Die Wagen wurden in Rorschach an die RHB-Triebwagen angehängt und die Reisenden auf diese Weise befördert. So war die RHB entscheidend an der Entwicklung des appenzellischen Heiden zum berühmten Kurort beteiligt.

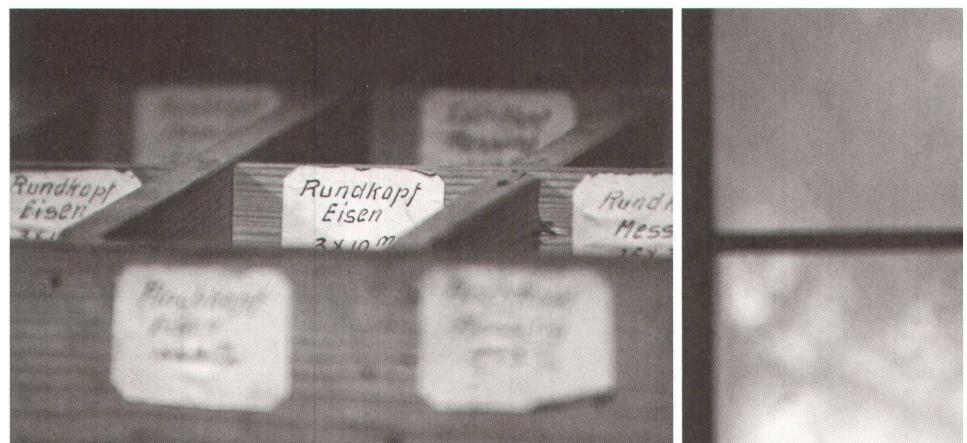
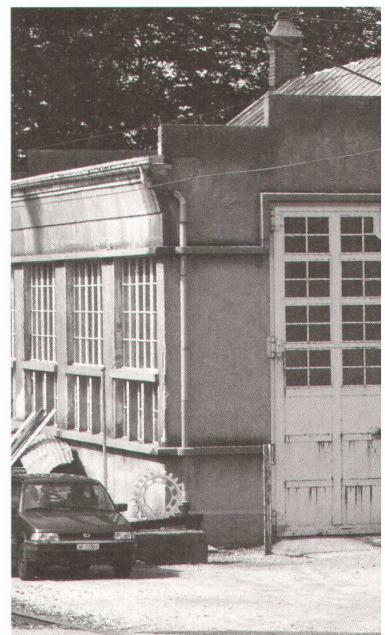
**Die Werkstätte**

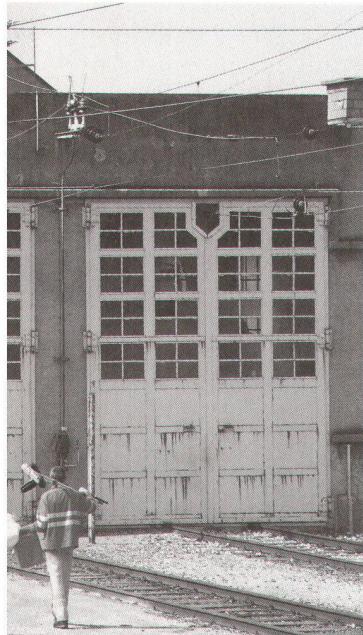
Im Zuge der Elektrifizierung wurde 1930 die Depotwerkstätte gebaut. Der einfache Zweckbau diente in erster Linie für die Wartung und das Einstellen der Fahrzeuge. Der Hauptteil besteht aus einer grossen Werkhalle mit riesigen Fensterfronten. Meterhohe Tore auf der Stirnseite ermöglichen das Ein- und Ausfahren der Fahrzeuge. Durch ein Sheddach wird das Tageslicht optimal genutzt. Die Werkbänke entlang der Fensterfronten stammen zu einem grossen Teil noch aus den 1930er-Jahren, wie auch viele der Werkzeuge.

Die Zeit ist im Depot stehen geblieben, und es herrscht eine herrliche Werkstattatmosphäre. Besonders sehenswert sind unter anderem eine Radsatz-Drehbank mit Riemenan-

trieb oder monumentale Maschinen wie zum Beispiel eine Drehbank mit den Ausmassen eines Kleinwagens. Riesige Wagenheber stehen bereit, und an der Decke hängen Kräne und Kettenzüge.

Die Schlosserei hat sich in den letzten Jahren nur wenig verändert: Werkzeuge, fein säuberlich an der Wand aufgehängt, riesige Bohrmaschinen, die wie gusseiserne Skulpturen wirken, und eine Esse, die noch heute genutzt werden kann. Holzschränke mit unzähligen Schubladen, darauf Etiketten in alter Handschrift. Sortiert nach Schrauben, Muttern, Ersatzteilen für die Triebwagen – alles übersichtlich geordnet, so, wie es vor 80 Jahren eingerichtet wurde. Überall stösst man auf Relikte aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts: Fahrpläne, Werbeschilder, Anschlagtafeln und unendlich viele Teile von Wagen und Triebwagen.





### **Die Bedeutung der Depotwerkstätte**

Heiden verfügt mit der Werkstätte über ein Industriegebäude, von dessen Art es schweizweit nur noch wenige gibt. Das Gebäude und die Werkstatteinrichtung blieben praktisch unverändert, es wurde nur das Allernotwendigste saniert. Glücklicherweise, muss man heute sagen. Dr. Hans-Peter Bärtschi gelangt in seiner aktuellen Bedeutungsanalyse zu folgender Wertung: «Das Depotwerkstattengebäude Heiden gehört wegen seiner Architektur und wegen den noch vorhandenen Ausstattungen zu denjenigen mit einem sehr hoch einzustufenden Gesamtwert.»

### **Die Sensibilisierung**

Die Werkstätte hat ausgedient. Sie ist ein wenig baufällig und keine offensichtliche Schönheit. Wenn man das Gebäude erhalten möchte, müsste

man jetzt erste Sanierungsschritte machen. Doch längst nicht alle haben den Wunsch, die alte Depotwerkstatt zu erhalten. Zu sehr schürt die bröckelnde Fassade die Angst vor grossen Kosten. Ausserdem sehen viele in dem Gebäude einen Schandfleck, steht es doch an attraktiver Lage auf einer der schönsten Aussichtsterrassen des Dorfes.

Um den drohenden Abbruch der Werkstätte zu verhindern, wird auf die Bedeutung der Anlage aufmerksam gemacht. Damit soll eine Dynamik ausgelöst werden, die zum Erhalt des Gebäudes beiträgt. Das Mittel dazu sind Bilder, welche die Schönheiten der Werkstatt dokumentieren. Mit der Erzeugung von Emotionen erhofft man sich, Überzeugungsarbeit zu leisten. Über Fotos wird in Ausstellungen, Publikationen und auf Plakaten das Innere des Gebäudes in die Öffentlichkeit getragen. Die Sensibilisierungsversuche haben bereits einige Erfolge gebracht: Die Depotwerkstatt ist im Gespräch.

### **Und dann ...**

Sich für den Erhalt des Gebäudes einzusetzen ist nur der eine Teil des Engagements. Das rein museale «Einfrieren» des aktuellen Zustandes ist nicht erstrebenswert und hat auch keine Zukunft. Wichtig ist ja, wieder Leben in die Werkstatt zu bringen. Es bestehen Projekte für die öffentliche Nutzung. Gut vorstellbar wäre zum Beispiel die Kombination der Werkstatt mit zeitgenössischer Kunst. Das Interesse der entsprechenden Kreise ist vorhanden, prominente Unterstützung ist bereits gesichert.

[info@bfagmbh.ch](mailto:info@bfagmbh.ch)

## **PATRIMOINE INDUSTRIEL EN DANGER**

En février dernier à Heiden, le RHB, la ligne du funiculaire reliant Rorschach, au bord du lac de Constance, à la station de cure de Heiden (Rhodes extérieures), a inauguré ses nouveaux ateliers d'entretien du matériel roulant. Nul ne sait à l'heure actuelle le sort qui attend l'ancien dépôt, qui mérite des travaux de rénovation.

La gare de Heiden est desservie par un réseau important de cars postaux et par la ligne du funiculaire du RHB. L'ancien hangar d'entretien du matériel ferroviaire roulant a été construit en 1930 après l'électrification de la ligne Rorschach-Heiden, aménagée il y a plus de 135 ans pour relier le petit village de curistes au réseau des CFF et des chemins de fer européens. Bénéficiant d'une situation exceptionnelle avec vue imprenable sur le lac de Constance, l'ancien hangar de réparation et de stationnement des locomotives est menacé de démolition. Les façades sont en mauvais état. De grandes fenêtres et des portes très hautes apportent la lumière du jour à l'intérieur du bâtiment. Les bancs d'essai sont pratiquement intacts et l'atelier d'ajustage est impeccable. Les placards en bois ont été conservés dans leur état d'origine. Pour les experts, il s'agit d'un bâtiment industriel que l'on trouve rarement dans cet état de conservation en Suisse. Si les ateliers ont fait leur temps, il est important de sauvegarder ce témoin du patrimoine industriel et de lui trouver une seconde vie. Une campagne de sensibilisation est actuellement mise sur pied pour donner un nouveau départ à ce bâtiment.

